Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 17

Artikel: Napoleons Doppelgänger
Autor: Leuenberger, Hans O.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755226

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das ist Girardo Bianchi, ein Gelehrter, der in Cargese an der Westküste Korsikas lokalgeschichtliche Studien betreibt. In der Tat, seine Aehnlichkeit mit dem großen Korsen liegt klar am Tag und darum wird er von den Menschen, die mit ihm zu tun haben, ganz einfach «Napoleon» genannt.

Carlo Gughielmacci aus Calvi. Die Stirne ist napoleonisch, das Kinn ebenfalls, aber zu allem Ueberfluß waren seine Vorfahren auch noch irgendwie mit dem Kaiser verwandt.

Napoleons Doppelgänger

BILDBERICHT VON HANS O. LEUENBERGER

Antoine Costa aus Ile Rousse an der Nordküste von Korsika. Seine Gesichtszüge sind in mancher Beziehung die Napoleons. Was er zweifellos nicht von ihm geerbt hat, ist sein leidenschaftliches Bocciaspiel.

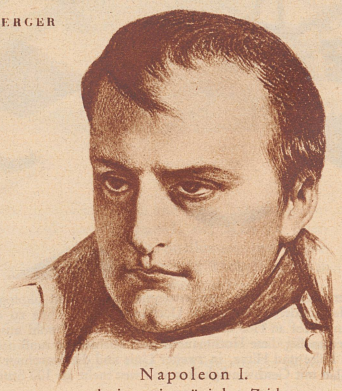
Fast ein jeder von uns trägt in seinem Innern ein Bild des großen Korsen. Dies ist «selbstverständlich». Doch wie alle «selbstverständlichen» Dinge ist auch dieses Bild schon allzutief in unser Unbewußtes versunken, als daß es nicht schon verschwommen wäre.

So kommt es denn, daß nur wenige Napoleons Gesicht genau beschreiben könnten, um so weniger als es natürlich mit dem Alter sich im Ausdruck änderte. Es ist anzunehmen, daß das Gesicht Napoleons zumindest in seiner Heimat Korsika wiederzufinden sei. Dies ist auch der Fall, vor allem auf der Westküste der Insel. Die Ostküste scheint viel stärkern italienischen Charakter angenommen zu haben.

Es konnte sich bei der Wahl nur um Feststellung einer Aehnlichkeit des Profils oder dann eher gefühlsmäßig des Gesamtausdrucks handeln.

Was ist daran schuld, daß wir gerade das Gesicht Napoleons I. so ungenau kennen? Sicher seine klassische Kopfbedeckung! Ohne diesen «Napoleonhut» ist er uns ja kaum vorstellbar.

Dies ist eine oberflächliche Reportage. Doch, wer weiß — wenn wir Gesichter etwas mehr zu deuten verstünden, wenn wir sie nur schon bewußter beobachteten, würde uns vieles zu unserm Nutzen mehr oder zu unserm Schaden weniger geschehen als andernfalls.



Napoleon I.
nach einer zeitgenössischen Zeichnung.